

Zeitbericht

Kardinalsernennungen — Ein vorkonstantinisches Zeugnis über den hl. Petrus in den vatikanischen Grotten — Frühchristlicher Inschriftenfund — Der Umweg über das Manuskript — Staatliche Filmpolitik in der Schweiz — Krise der UN — Verlegenheiten in der UNESCO — Das Motorrad in Westdeutschland — Zum Tode Benedetto Croces (20. Nov. 1952)

Kardinalsernennungen. Am 29. November wurde bekannt gegeben, daß Papst Pius XII. am 12. Januar 1953 24 neue Kardinäle in das Heilige Kollegium aufnehmen werde. Die erste Kardinal-Kreation, die dieser Papst vorgenommen hat, liegt nun genau sieben Jahre zurück. Sie hat damals großes Aufsehen erregt, nicht nur wegen der hohen Zahl der Berufenen, sondern vor allem wegen der Kriterien, von denen sich Pius XII. in der Auswahl dieser Kirchenfürsten leiten ließ. Nur ganz wenige Italiener waren dabei, und eine verschwindend kleine Zahl von sogenannten Kurienkardinälen, das heißt von solchen, die in Rom residieren und an den päpstlichen Hauptbehörden an leitender Stelle arbeiten sollten. Dafür war die Zahl der Residenzialkardinäle, das heißt von Erzbischöfen, die in der Verwaltung ihres Sprengels verbleiben, ungewöhnlich vermehrt worden. Länder, die bisher in der Geschichte keinen Kardinal hatten, erhielten nun einen Porporato; der Papst ehrte auch Völker, die zum Ostritus oder in das Missionsfeld gehörten, wie zum Beispiel durch die Berufung eines Armeniers und eines Chinesen. Auch die südamerikanischen Staaten sahen zum Teil ihre langgehegten Hoffnungen erfüllt. Das niedergeschlagene Deutschland erhielt durch die zusätzliche Ehrung der beiden Bekenner-Bischöfe, von Galen-Münster und von Preysing-Berlin, mehr Kardinäle als zuvor.

Nun sind in den vergangenen sieben Jahren sehr viele Mitarbeiter in den römischen Oberbehörden gestorben, so daß manche Kongregationen seit langem verwaist sind. Es ist daher nicht verwunderlich, daß der Papst 11 Italiener in seinen Senat berufen hat: nämlich die vier Nuntien von Spanien, Portugal, Frankreich und Italien, drei hohe Beamte der römischen Behörden und die Erzbischöfe von Venedig, Genua, Neapel und Bologna. Brasilien hat einen dritten Kardinal erhalten, Ekuador und Columbien zum ersten Mal je einen, Kanada einen, Irland einen, Spanien zwei; in Frankreich wurde der Erzbischof der Hauptstadt und der in der wissenschaftlichen und literarischen Welt hochgeschätzte Bischof, der bereits Mitglied der Académie ist, Georges Grente von Le Mans berufen. In USA wurde nun auch die hochentwickelte Westküste geehrt durch die Ernennung des Erzbischofs von Los Angeles (in seinem Sprengel liegt Hollywood). Am meisten Aufsehen wird wohl die Ernennung des Erzbischofs von Warschau-Gnesen erregen und des heldenhaften Erzbischofs Alois Stepinac von Agram (Kroatien). Die Kirche ehrt mutig diesen Mann und in ihm sein leiderprobtes katholisches Volk unter dem Terror des Kommunismus. Kardinal Stepinac studierte vor etwa 30 Jahren im deutschen Kolleg „Germanicum“ in Rom zusammen mit dem neuen deutschen Kardinal, Erzbischof Wendel von München-Freising.

Seit langem ist von „sehr gut unterrichteten Kreisen aus dem Vatikan“ immer wieder von einer grundlegenden Änderung der römischen Kurie geredet worden. Die neue Kardinalsernennung läßt davon nichts spüren. Eines jedoch sagt sie eindringlich: Die katholische Kirche ist eine weltumspannende Kirche, ein wirklicher Bund der Völker in Christo, und sie ist gewillt, ihren Weg unentwegt zu gehen.

Ein vorkonstantinisches Zeugnis über den heiligen Petrus in den vatikanischen Grotten. Die Ausgrabungen, die in den letzten Jahren im althistorischen Boden des Vatikans veranstaltet worden sind, haben manch wertvollen Fund ans Tages-